

Erzbischof Schick: Einnahmen gegen weltweiten Hunger nutzen

Kirchen und Gewerkschaften für Transaktionssteuer

Auch die Kirchen in Deutschland haben sich für eine Finanztransaktionssteuer auf europäischer und internationaler Ebene ausgesprochen. Nachdem Johannes Friedrich, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, sich der Forderung des Bündnisses „Steuer gegen Armut“ angeschlossen hatte, hat sich bei einer Veranstaltung des Bündnisses in Nürnberg auch der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick der Forderung nach einer stärkeren Belastung der Krisenverursacher angeschlossen.

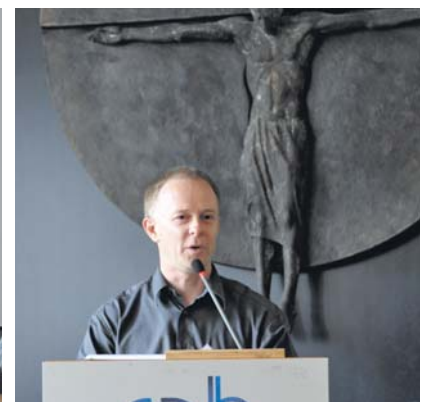
Der Druck der Kirchen ist auch in Berlin angekommen. „Wir haben mit Erleichterung zur Kenntnis genommen“, so KAB-Vorsitzende und Erstunterzeichnerin Birgit Zenker, „dass mit dem Griechenland-Kredit auch die Bundesregierung aufgewacht ist und endlich die Finanztransaktionssteuer als wichtiges Instrument auf dem europäischen und globalen Finanzmarkt entdeckt hat.“ Bereits 2007 hatten die Delegierten des Bundesverbandstages in Erfurt die Einführung einer Steuer auf alle Finanztransaktionen gefordert und in einem Beschluss die Bundesleitung beauftragt, sich politisch für eine Einführung einzusetzen. „Der Druck, den Initiativen und Organisationen wie Gewerkschaften und Verbände wie die KAB aufgebaut haben, scheint Erfolg zu haben. Als vor zwei Jahren die Krise begann, haben zwar

viele gewusst, dass wir strengere Regeln auf dem Finanzmarkt brauchen, aber keiner hat gehaut, dass Union und FDP diese Forderung aufnehmen“, sagte Zenker. Die Kampagne „Steuer gegen Armut“ will dennoch weitermachen, damit es nicht bei einem politischen Lippenbekenntnis bleibt.

KAB VORREITER IN DER KIRCHE

Ende Mai hatte sich auf einer Tagung in Nürnberg neben dem Bamberger Erzbischof, auch die ehemalige Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul gemeinsam mit dem IG-BAU-Vorsitzenden Klaus Wiese, dem Europaabgeordneten Sven Giegold, dem Leiter der britischen Kampagne „Stamp out Poverty“, David Hillman, und dem Vorsitzenden des evangeli-

schen Entwicklungsdienstes (EED), Pfarrer Dr. Rudolf Ficker, sowie ATTAC-Vertreter Detlev von Larcher in einer Diskussionsrunde mit einer weltweiten Besteuerung der Finanzströme und der Regulierung der Finanzmärkte auseinandergesetzt. „Eine allgemeine Steuer auf alle spekulationsrelevanten Finanztransaktionen ist nicht nur ein sinnvolles Instrument, um die internationalen Finanzmärkte stärker an die Realwirtschaft und das Gemeinwohl zu binden. Eine solche Steuer ist auch geeignet, zusätzliche Mittel zur Erreichung des Millenniumsentwicklungsziels der UN zu generieren“, sagte der Vorsitzende der Kommission Weltkirche, Erzbischof Schick. Insgesamt wird für Europa mit Einnahmen von 200 Milliarden Euro gerechnet.



Die frühere Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul machte sich in Nürnberg mit Kirchenvertretern aus dem In- und Ausland für eine Finanztransaktionssteuer stark. Dr. Jörg Alt wirbt weiter für „Steuer gegen Armut“. Fotos: Grillmeyer